

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928**

25.7.1928 (No. 172)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur G. Knecht, Karlsruhe

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14  
Fernsprecher: Nr. 953 und 954  
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Bezugpreis: Monatlich 3,25 RM, einb. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abgabe von Anzeigen, die in den unteren Lieferungen, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unersollte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelche Vergütungen übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Amtlicher Teil

#### Das freiwillige Tuberkulosestillungsverfahren bei Kindern

Da die rasche und möglichst umfangreiche Durchführung des freiwilligen Tuberkulosestillungsverfahrens im öffentlichen Interesse gelegen ist, hat der Landtag zugestimmt, daß die Kosten der durch die Vertrauensärzte vorzunehmenden Untersuchungen der dem Verfahren angehörenden Viehbestände zur Hälfte auf die Staatskasse übernommen werden. In Berücksichtigung der derzeitigen Notlage der Landwirtschaft hat der Landtag außerdem gutgeheißen, daß die Untersuchungsgebühr der Vertrauensärzte von 0,50 RM auf 0,40 RM für jede vorgeschriebene Untersuchung ermäßigt werde und der in den Grundbestimmungen vorgesehene Reisekostenersatz für die außerhalb des Wohnortes des Vertrauensärztes vorgenommenen Untersuchungen in Wegfall zu kommen habe, wodurch eine weitere namhafte Verbilligung des Verfahrens für die Viehbesitzer erzielt, und deren Zugang zu dem Stillungsverfahren wesentlich gefördert wird.

Die Ermäßigung der Gebühr und der Wegfall des Ersatzes etwaiger Reisekosten ist deshalb als geboten und angängig erachtet worden, weil anzunehmen ist, daß infolge der durch Übernahme der Hälfte der Untersuchungskosten auf die Staatskasse bewirkten Vergünstigung der Zugang der Viehbesitzer und namentlich auch der korporativen Anschluß von Gemeinden, Viehverversicherungsanstalten, Molkereigenossenschaften und sonstigen Vereinigungen erheblich gesteigert und beschleunigt werde. Dadurch werde es den Vertrauensärzten i. d. R. möglich sein, jeweils die Untersuchungen einer größeren Anzahl von Tieren oder Beständen auf eine Reise zusammenzulegen, so daß ihnen wohl angenommen werden könne, sich mit der ermäßigten Gebühr zu begnügen und auf den Ersatz etwaiger Reisekosten zu verzichten.

Die Übernahme der hälftigen Untersuchungsgebühr auf die Staatskasse erfolgt hinsichtlich aller in den „Grundbestimmungen“ vorgeschriebenen Untersuchungen, die vom 1. August 1928 ab vorgenommen werden. Ein Ersatz von Gebühren für Untersuchungen, die vor diesem Zeitpunkt vorgenommen worden sind, findet nicht statt.

### Neue Anschlusskundgebungen

#### Reichspräsident Löbe zur Anschlussfrage

Graz, die größte österreichische Provinzstadt, veranstaltete Dienstag abend auf dem Freiheitsplatz eine von 30 000 Personen besuchte Kundgebung für den Anschluß an Deutschland. Bürgermeister Mutschik brachte eine Entschließung ein, die einstimmig angenommen wurde. Es wird darin die Forderung nach der Vereinigung Österreichs mit Deutschland auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker erhoben. Der Zusammenschluß der beiden Republiken, die Vereinigung der deutschen Volkstämme in einem gemeinsamen Vaterland würde die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung nicht nur des deutschen Volkes, sondern auch aller anderen Völker Europas auf friedlichem Wege mächtig fördern. Den Staatsmännern wird zugerufen: Respektiert in dieser Frage den unerschütterlichen Volkswillen, seine Erfüllung bedeutet Friede, Freiheit, Fortschritt. Die Versammlung gelobt, nicht zu rasten und zu ruhen, bis der Zusammenschluß der beiden Republiken Deutschland und Österreich zur Tat geworden sein wird. — Das Deutschlandlied beschloß die Kundgebung.

Bei der Gründungsversammlung der Ortsgruppe Graz des österreichisch-deutschen Volksbundes nahm auch Reichspräsident Löbe das Wort und sprach zur Anschlussfrage. Er stellte dabei fest, daß sich das deutsche Volk an die einzige günstige Bestimmung der Völkerbundsatzung klammere, die vorsehe, daß der Wille der Völker im Reich und in Österreich nach Vereinigung vollzogen werden kann. Wie Dr. Seipel das Ansehen der Kleinen Entente abgelehnt habe, wirtschaftspolitisch irgend etwas ohne Deutschland zu tun, so werde auch Deutschland nichts ohne Österreich tun. Durch Festhalten an der großen Idee der nationalen Einigung werde einst der Tag kommen, an dem auch die Vertreter Österreichs in den Deutschen Reichstag einzutreten werden.

Polizeikommissar Bauer erhält den Orden der Ehrenlegion. Der durch den Colmarer Komplotzprozess und den Straßburger Spionageprozess bekanntgewordene Polizeikommissar Bauer, der Hauptzeuge und Materiallieferant der Anlage, ist mit dem Orden der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Der „Elsässische Kurier“ gibt dem Bestreben Ausdruck, das diese Nachricht überall herbeigerufen hat. — Gerichtsrat Nagener, der den Vorsitz bei dem Colmarer Autonomistenprozess führte, ist, wie dem „Journal“ aus Colmar berichtet wird, mit der gleichen Ehrung bedacht worden, wie vor einiger Zeit bereits der Staatsanwalt dieses Prozesses, Oberstaatsanwalt Pachot. Dem Gerichtsrat wurde eine Bronzestatue überreicht, die die Pflichterfüllung darstellt.

### Letzte Nachrichten

#### Hervé über Deutschland und Frankreich

WTD. Paris, 25. Juli. (Tel.) In der „Victoire“ entwickelt Gustave Hervé weiter seine deutsch-französische Versöhnungspolitik, begründet auf der unverzüglichen, bedingungslosen und vollständigen Räumung des Rheinlandes. Er schreibt, der wahre deutsch-französische Frieden fordere außer der Räumung noch anderer Opfer von Frankreich, so die Zustimmung zum Anschluß Österreichs an Deutschland, falls die sieben Millionen Österreicher dies wünschten. Dieser Anschluß sei heute schon so gut wie vollzogen; nur um diplomatische Verwicklungen mit den Alliierten zu vermeiden, sei er noch nicht offiziell verkündet worden. Frankreich dürfe sich höchstens mit Italien und der Tschechoslowakei, den Nachbarländern Österreichs, verständigen, bevor es seine Zustimmung zum Anschluß gebe und fordern, daß das angehängte Österreich entmilitarisiert werde, wie die für immer entmilitarisierte Rheinlandszone links der französischen Grenze. Er persönlich würde sogar soweit gehen, dem neuen Deutschland die beiden Gebiete Togo und Kamerun zurückzuerstatten, den einzigen Anteil Frankreichs an der Kolonialbeute. Das französische Kolonialreich sei groß genug, um es Frankreich zu gestatten, ohne sich zugrunde zu richten, diese ritterliche Geste zu tun.

#### Die amerikanische Opposition gegen Kellogg

WTD. New York, 25. Juli. (Tel.) Die Herald Tribune aus Washington meldet, ist eine Gruppe von Senatoren entschlossen, Widerspruch gegen den Kellogg-Bakt zu erheben, da der Bakt die Vereinigten Staaten verpflichtet, ungerichtete Abgrenzungen anzuerkennen, wie sie durch die Friedensverträge im polnischen Korridor sowie in Südtirol geschaffen wurden.

#### Die Entschädigungszahlungen in Amerika

WTD. Washington, 25. Juli. (Tel.) Der Verwalter des beschlagnahmten fremden Eigentums hat einen Scheck über einen Betrag von annähernd drei Millionen Dollars für die Firma Iron Girsh & Sohn, Galberstadt-Berlin ausgestellt. Es verlautet, daß sie den Beginn der Erledigung einer größeren Anzahl der bedeutenderen deutschen Ansprüche für beschlagnahmtes Eigentum darstellt, für die alle notwendigen Dokumente in den letzten Tagen beglaubigt wurden.

#### Zur Lage in Spanien

WTD. Paris, 25. Juli. (Tel.) Aus Carcassonne, wo sich die kürzlich verhafteten vier spanischen Anarchisten in Untersuchungshaft befinden, meldet das „Journal“ Einzelheiten über die Absichten dieser Personen und ihrer Hintermänner. Hiernach erklärte einer der Verhafteten dem Untersuchungsrichter: Man hatte mir mitgeteilt, daß eine revolutionäre Bewegung zum Sturz des Königs Alfons von Karbonne ausgehen sollte. Daher bin ich gekommen, um zu sehen, ob man mich braucht. Ein anderer Anarchist, namens Alfonso Juan, der den Titel „Schahmeister des revolutionären Komitees“ für die „Olympen“ führt, sagte aus: Wir haben uns in Karbonne versammelt, um die Befehle der spanischen Politiker, die unsere Bewegung leiten, entgegenzunehmen. Wir treiben bis auf weiteres Propaganda für Abschaffung des gegenwärtigen Regimes und zur Gründung einer Republik. Alfonso Juan nannte auch den Namen eines spanischen Generals, der den Staatsstreich ausführen werde. Außer den vier Verhafteten ist in den letzten Tagen eine Anzahl von Männern, die mit dem Komplott in Verbindung stehen sollen, verhaftet worden.

#### Neue Katholikenverhaftungen in Mexiko

WTD. Paris, 25. Juli. (Tel.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Mexiko sollen 50 Mitglieder einer katholischen Vereinigung unter der Beschuldigung, die religiösen Gesetze des Landes verletzt zu haben, verhaftet worden sein.

Die Beschlagnahme der Kommunalgebäude in Preußen. Der preussische Innenminister gab eine Verfügung heraus, wonach entsprechend dem Beschluß des Staatsgerichtshofes die kommunalen Verbände am Verfassungstag zum Flagen nicht mehr angehalten werden können. Der preussische Minister des Innern weist deshalb die kommunalen Aufsichtsbehörden in dem neuen Erlaß an, vorläufig von Zwangsmitteln gegenüber den Kommunen abzusehen. Die Aufsichtsbehörden werden gleichzeitig aufgefordert, die Namen der Städte, die am 11. August nicht in den Reichsflaggen flagen, zu melden.

#### Ein Attentat auf Staatssekretär Hagedorn?

WTD. Kiel, 25. Juli. (Tel.) Zu einer Meldung über einen angeblichen Anschlag auf den Staatssekretär a. D. v. Hagedorn teilt die Staatsanwaltschaft Kiel mit, daß es sich nur um einen auf den Krafwagen des Staatssekretärs abgegebenen Schuß handle. Weder Staatssekretär Hagedorn noch eines seiner Familienmitglieder befanden sich in dem Krafwagen. Es ist noch ungeklärt, ob es sich um eine verirrte Kugel oder um einen groben Unfug handelt. Zur Aufklärung des Vorfalls hat der Regierungspräsident 200 RM Belohnung ausgesetzt.

### Hauptmieter und Untermieter in Baden

#### Verwandtschaftsbeziehungen der Hauptmieter und Untermieter in Baden

Bei allen Erörterungen über die Wohnungsnot als einer der wichtigsten Volksfragen der Gegenwart, spielt eine Hauptrolle die Prüfung des Umstandes, ob die in einer Wohnung zusammenlebenden Hauptmieter und Untermieter miteinander verwandt sind. Die Frage ist, in welcher Art Familien ohne selbständige Wohnung verwandt sind mit den Wohnungsinhabern, von denen sie in deren Wohnungen aufgenommen wurden. Als solche Untermieter sind anzusehen Familien mit oder ohne eigene Hauswirtschaft sowie Einzelpersonen mit eigener Hauswirtschaft, aber ohne eigene Wohnung. Dagegen nicht zu Untermietern in diesem statistischen Sinn gehören Einzelpersonen, wie Zimmerherren, Schlafgänger usw., die keine eigene Hauswirtschaft führen.

Nach den neuesten Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse der Reichsmohnungszählung vom 16. Mai 1927 zählt Baden 16 509 solcher Untermieterfamilien. Bei der Erörterung darüber, wie diese Untermieterfamilien mit den Hauptmietern den Wohnungsinhabern verwandt sind, haben wir zwei Fragen getrennt zu beantworten und bei jeder Frage die Verhältnisse in Baden mit denen in anderen deutschen Ländern zu vergleichen.

Die erste Frage lautet: wie viele von diesen Untermieterfamilien wohnen bei Verwandten überhaupt? In Baden treffen wir von diesen 16 509 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung 9624 bei Verwandten in der Wohnung an. Von jedem Hundert dieser Untermieterfamilien sind also 58,3 bei Verwandten in deren Wohnung aufgenommen. Vergleichen wir Baden mit den anderen fünfzehn deutschen Ländern, für die das Statistische Reichsamt diese Untersuchung schon durchgeführt hat, so finden wir, daß Baden nach der verhältnismäßigen Zahl der bei Verwandten wohnenden Untermieterfamilien an zehnter Stelle dieser Länder steht. Baden hat seinen Platz in der Reihe der deutschen Länder zwischen Bayern mit 58,5 und Bremen mit 55,5 vom Hundert aller Untermieterfamilien als bei Verwandten wohnend. Der Anteil der bei Verwandten lebenden Untermieterfamilien ist in den einzelnen deutschen Ländern ganz verschieden hoch; er geht von Schaumburg-Lippe mit 72,5 von jedem Hundert der Untermieterfamilien als bei Verwandten lebend herunter bis zu Hamburg, in dem nur 35,1 von jedem Hundert der Untermieterfamilien bei Verwandten in die Wohnung aufgenommen sind.

Unsere zweite Frage ist dann, wie viele der von Verwandten als den Wohnungsinhabern (Hauptmietern) in die Wohnung aufgenommenen Untermieterfamilien nun speziell bei den Eltern leben. Da finden wir in Baden von jedem Hundert der bei Verwandten lebenden Untermieterfamilien 82,2 bei den Eltern wohnend. Diesmal steht Baden mit diesem Hundertsatz an sechster Stelle der sechzehn deutschen Länder, für die diese Untersuchung durchgeführt ist, und zwar zwischen Oldenburg mit 83,8 und Mecklenburg-Schwerin mit 81,4 vom Hundert der bei den Verwandten lebenden Untermieterfamilien als speziell bei den Eltern wohnend.

Bei dieser zweiten Frage geht die Spanne der Verhältniszahlen in den einzelnen deutschen Ländern von 86,9 in Sachsen herunter bis zu 57,1 in Mecklenburg-Strelitz. Abgesehen von Lippe mit der Verhältniszahl 67,2 und Mecklenburg-Strelitz mit der Verhältniszahl 57,1 liegen aber die Verhältniszahlen der anderen Länder für die bei den Eltern wohnenden Untermieterfamilien ziemlich nahe beieinander; es sind regelmäßig um 80 von jedem Hundert der bei Verwandten in die Wohnung aufgenommenen Untermieterfamilien, die bei den Eltern wohnen.

So herrscht bei dieser zweiten Frage, wie viele Untermieterfamilien ohne selbständige Wohnung bei den Eltern wohnen, in den deutschen Ländern ziemlich Einheit.

Walbeds Vereinigung mit Preußen. Am 1. April nächsten Jahres wird die Vereinigung Walbeds mit Preußen erfolgen. Über das Zeremoniell verlautet, daß in Anwesenheit der preussischen Minister und des Walbeder Landesdirektors eine offizielle Verbrüderung stattfinden soll, an die sich die Eröffnung einer Ausstellung „Das Walbeder Land“ anschließt wird.

## Die Krise in der deutschnationalen Partei

Ausschluß Lambachs

Vom Landesverband Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei wird folgende Entscheidung über den Fall Lambach mitgeteilt:

„Das Parteimitglied Walter Lambach, M. d. R., hat unter bewußter Ausschaltung der zuständigen Parteinstanzen Verträge gegen die programmatischen Grundsätze der Deutschnationalen Volkspartei und eine Auseinandersetzung mit einem Fraktionskollegen in verletzender Form durch die Presse in die Öffentlichkeit gebracht. Er hat sich dadurch im Sinne des § 17 der Parteifassungen schwerster Verletzung der Parteipflicht und starker Schädigung des Parteiansehens schuldig gemacht. Er wird deshalb durch einstimmigen Beschluß des Landesvorstandes aus der Partei ausgeschlossen. Gegen diesen Beschluß steht dem Ausgeschlossenen innerhalb 4 Wochen Berufung beim Parteigericht zu.“

Zum Ausschluß Lambachs äußern sich bisher nur wenige Blätter. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt, das Urteil stelle nur eine Selbstverständlichkeit dar, an der auch die wahrscheinlich erfolgende Berufung Lambachs kaum etwas werden ändern können. Die „D. A. Z.“ hält das Parteiturteil für einen schweren Fehler. Dieser Beschluß, so schreibt das Blatt, bestätigt die schlimmsten Befürchtungen. Die Folgen dieser kurzfristigen Entscheidung für die Deutschnationale Volkspartei sind unabsehbar. Trodend erhebt sich über der Parteikrise, die eine geschickte Hand noch hätte bändigen können, jetzt die Gefahr der Parteispaltung. Ähnlich äußert sich die „Germania“. Allen Warnungen, die aus eigenen Parteikreisen kamen, zum Troste hat das deutschnationale Parteigericht das Verbot über Walter Lambach ausgesprochen. Eugenberg, der mächtige Finanzmagnat, hat gestiegt, und der Parteigeist hat die Vernunft überwunden. Walter Lambach ist zum Märtyrer seiner Überzeugung gestempelt worden. Wir glauben nicht, daß der Beschluß die Ruhe wieder herstellt, sondern daß jetzt diejenigen sprechen werden, die in den Anschauungen hinter Lambach stehen. Und es sollen ihrer nicht wenige sein. Der Beschluß beweist, daß die Deutschnationalen die Zeichen der Zeit immer noch nicht verstanden haben.

Br. Berlin, 25. Juli. (Priv.-Tel.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat der Abg. Lambach gegen seinen Ausschluß aus der Partei bisher noch nicht Berufung eingelegt. Es ist wahrscheinlich, daß Lambach diesen Schritt unternehmen wird; er hat aber zunächst die Absicht, sich erst mit seinen Freunden aus der Reichstagsfraktion zu besprechen, um seine weiteren Entschlüsse in enger Fühlung mit ihnen zu treffen. Wegen der augenblicklichen Ferienzeit werden diese Besprechungen erst in 8 bis 14 Tagen beginnen können, so daß der Berufungsantrag voraussichtlich erst kurz vor Ablauf der Berufungsfrist gestellt werden wird. Das Parteigericht muß dann sachgemäß innerhalb der nächsten vier Wochen seine Entscheidung fällen. In führenden Kreisen der Deutschnationalen Partei rechnet man damit, daß Ego Wallraf dazu bewegen werden wird, den Vorsitz des Parteigerichts doch wieder zu übernehmen. Wenn ein Berliner Mitagsblatt offizielle Kundgebungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, dessen Führer der Abg. Lambach ist, und des Deutschen Gewerkschaftsbundes ankündigt, dem er ebenfalls angehört, so erfahren wir aus der Umgebung des Abg. Lambach, daß irgendwelche Beschlüsse in dieser Richtung noch nicht vorliegen und daß sie ebenfalls aus Gründen der Ferienzeit auch kaum sehr schnell zu erwarten sind. Die Möglichkeit solcher Kundgebungen wird allerdings nicht in Abrede gestellt.

## 300-Jahr-Feier der Stadt Stralsund

Gelegentlich der 300-Jahr-Feier der Stadt Stralsund, die am Montag begann, wurde eine schwedisch-dänomische Ausstellung eröffnet. Die Festwoche gilt dem Gedächtnis des Tages, an dem vor 300 Jahren Wallenstein zur Aufgabe der Belagerung gezwungen wurde, des Tages, der in der Geschichte der Vergangenheit dieser Stadt wohl der wichtigste gewesen ist. Die Festwoche steht stark unter dem Zeichen des damaligen Zusammenwirkens mit Schweden und ist so gleichzeitig ein Ausdruck der deutsch-schwedischen Freundschaft von heute. Das zeigt sich schon rein äußerlich im Bild der Strahlen, die reichen Flaggenschmuck tragen, wobei auch die schwedischen Farben einen großen Platz einnehmen. Am Montagabend fand vor dem historischen Rathaus ein großer Zapfenstreich statt, an dem auch schwedische Truppen teilnahmen.

Der Dienstag bildete den Höhepunkt der Feierlichkeiten. Dem schwedischen Kammerherrn Grafen von Eken, der für das Zustandekommen der schwedisch-dänomischen Ausstellung viel getan hat, ist das Ehrenbürgerrecht der Stadt Stralsund verliehen worden. Bei einem Festessen im Löwenaal entbot als Vertreter der lgl. schwedischen Regierung der schwedische Staatsminister Hans Ribbing dem Bürgermeister und der Bürgerschaft Stralsunds die herzlichsten Grüße und Wünsche. Die Schweden seien von Stolz erfüllt, vor 300 Jahren den Stralsundern militärische Hilfe geleistet und schließlich zum siegreichen Staatsregieren zu haben. Der Vertreter der preussischen Staatsregierung, Dr. Haußmann, überbrachte die Glückwünsche der preussischen Staatsregierung. Der Redner sprach von der engen Verbundenheit der schwedischen und der deutschen Nation. Weiter sprach u. a. der schwedische Oberst Geijer, der die militärischen Ereignisse gelegentlich der Belagerung Stralsunds schilderte. Prof. Dr. Martin sagte in der Rede, daß die Stralsunder Feiertage eine Tat gelte, die in der Zeit der höchsten Reifezeit Deutschlands die Kraft einmütigen heldenhaften Handelns gezeigt habe und auch für die Gegenwart vorbildlich sein könne. Das niederländische Dankgebet beschloß die eindrucksvolle Feier.

Napheal stellt sich und wird entlassen. Der auf dem Transport von Rüstern nach Tegel entwichene, wegen Beteiligung am Mememorandum Gröschle zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte Oberleutnant Napheal meldete sich Dienstag morgen in der Geschäftsstelle der Vaterländischen Gefangenenshilfe in Berlin. Er wurde alsbald, begleitet von einem Vorstandsmitglied, nach der Strafanstalt Tegel gebracht und dort dem Direktor vorgeführt. Da sich inzwischen aus den Mitteilungen der zuständigen Staatsanwaltschaft ergab, daß Napheal freigelassen werden sollte, erfolgte durch die Direktion der Anstalt Tegel seine sofortige Entlassung.

Der Zentrumsparietag. Nachdem der Parteivorstand der Zentrumsparietag bei seiner letzten Zusammenkunft in Berlin sich für die Einberufung eines ordentlichen Parteitag auszusprechen hat, wie die „Germania“ hört, der Parteitag Anfangs November stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Der Ort steht noch nicht endgültig fest, da über ihn noch Verhandlungen geführt werden.

Gefängnis für einen fahrlässigen Arbeiter. Zum ersten Male hat ein Frankfurter Gericht wegen Vergehens gegen das Versicherungsgesetz eine Freiheitsstrafe verhängt. Ein Kaufmann hatte längere Zeit hindurch seinen Angestellten die Beiträge für die Krankenversicherung einbehalten, ohne sie an die Ortskrankenkasse abzuführen, im ganzen etwa 2000 M. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Wochen Gefängnis.

## Die Kohlenkrise in England

Ermächtigung der Frachtsätze für Kohle in England

Churchill erklärte im Unterhaus, daß auf Grund des revidierten Entwurfes der Regierung der Frachtsatz für den Export von Kohlen um 7½ Pence pro Tonne, statt um 2 Pence, wie es ursprünglich im Budget vorgesehen war, herabgesetzt werde. Der Frachtsatz für Kohle für die Eisen- und Stahlindustrie werde um 10½ Pence pro Tonne statt um 3 Pence ermäßigt. Das sei darauf zurückzuführen, daß die Frachtermäßigung auf die Kohle für den Export und für die Eisen- und Stahlindustrie beschränkt werde. — Ein Labellvotum Macdonalds wurde mit 331 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Baldwin erklärte in Erwiderung auf Ausführungen Macdonalds: Der Rückgang des Handels beschränkt sich in der Hauptsache auf die Kohlen- und die Baumwollindustrie. Der Handel des Landes im allgemeinen behauptet sich. Die Politik der Subventionierung öffentlicher Arbeiten ist veraltet. Die Arbeitslosigkeit muß beseitigt werden, indem man die Arbeiter, Unternehmer und die Regierung müssen alle bei der Umstellung der Arbeiter mithelfen. Die Ausfuhrkredite werden um 2 Jahre über den September 1929, den Zeitpunkt des Erlöscheins des gegenwärtigen Ausfuhrkreditplanes, verlängert werden müssen. Ich werde das Parlament im Herbst um die Zustimmung zu Maßnahmen ersuchen, durch die die Frachtsätze auf der Eisenbahn schon vom 1. Dezember 1928 ab statt vom 1. Oktober 1929 ab herabgesetzt werden sollen. Die Regierung hofft, die Auswanderung nach den Dominions steigern zu können.

Der Bericht der Regierungskommission über die Arbeitslosigkeit im englischen Bergbau besagt u. a.: „Es sind 200 000 zumeist in den Kohlenrevieren. Sie werden nie wieder Arbeit finden können. Die meisten von ihnen kann England nicht länger ernähren, sie müssen daher auswandern.“

Die Lage der Bevölkerung in den Bergbaugebieten wird damit offiziell als hoffnungslos erklärt. Parlament und Öffentlichkeit, namentlich aber auch die Regierungen der britischen Dominien, werden aufgefordert, die gigantische Umstellung der Bevölkerung hauptsächlich in Betracht kommenden Dominien Kanada und Australien haben sich bisher durch ihre Auswanderungspolitik gegen die Überföderung englischer Bergarbeiter gewehrt, da sie befürchten, daß die seit Generationen an Industriebearbeit gewöhnten Leute gegenüber den harten landwirtschaftlichen Aufgaben der Kolonisation versagen werden. Die ganze Frage wird vermutlich für lange Zeit eine der wichtigsten der englischen Politik bleiben.

In seiner gestrigen Rede im Unterhaus sagte Churchill noch: Ein Plan ist aufgestellt worden, um die Auswanderung von annähernd 2500 Kanadern, 7000 unberbeiteten Männern, 2000 unberbeiteten Frauen und 2500 Familien aus den Bergwerksbezirken zu ermöglichen. Diesen Plan wird Lord Bokat bei seiner Reise nach Kanada dort erörtern. Außerdem hat die Regierung einen Plan zur Anstellungsdarlehen für Auswanderer vorbereitet. Diese Politik der Förderung der Auswanderung innerhalb des britischen Reiches wird eine neue und schwere Belastung des Schatzkammes mit sich bringen, die in einigen Jahren wahrscheinlich zwei Millionen Pfund ausmachen wird.

## Das deutsche Turnfest in Köln

Im feierlich geschmückten Gürzenichsaal fand Dienstag abend der offizielle Empfang der Deutschen Turnerschaft durch die Stadt Köln statt. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man u. a. den Minister a. D. Kütz und den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Zaus.

Oberbürgermeister Dr. Menauer erklärte, das Hauptziel der Deutschen Turnerschaft sei Dienst und Pflege am deutschen Volke. Die Deutsche Turnerschaft vereinige in ihren Reihen alle Klassen. Nach seinem Hoch auf das Vaterland sangen die Versammelten spontan das Deutschlandlied. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berger, dankte für die gastfreundliche Aufnahme. Der Generalsekretär der Deutschen Reichsaussschusses für Leibesübungen, Dr. Diem, sprach die besten Wünsche für das Gelingen des Turnertages aus. Dr. Neuenhof, der zweite Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, legte dann die Bestrebungen und die Sehnsucht der deutschen Turner nach einem deutschen Volke dar. Der Schwimmwart der Deutschen Turner, Braun, teilte über die große Rheinstaffel Basel-Köln mit, daß die Schwimmer über 2000 Kilometer bei teilweise sehr schlechtem Wetter zurückgelegt hätten. Er verlas die verschiedenen Urkunden der schwedischen, schwabischen und der übrigen Turner und dankte allen denen, die zum Gelingen dieser großen Staffel beigetragen haben. Der Präsident des amerikanischen Turnerbundes, Seibel, überbrachte Grüße der amerikanischen Turner und erklärte, daß neun Zehntel der amerikanischen Bevölkerung die baldige Befreiung der noch besetzten rheinischen Gebiete wünschten.

Das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. Nach einer Meldung des Pressebüros des 10. Deutschen Sängerbundesfestes in Wien erforderte die Wahl von Frankfurt a. M. als nächsten Zusammenkunftsort des 11. Deutschen Sängerbundesfestes im Jahre 1932 harte Kämpfe. Für Frankfurt sprach Oberbürgermeister Dr. Landmann, der darauf hinwies, daß in das Jahr 1932 der 100. Geburtstag Goethes fällt, der ebenso pietätvoll von der ganzen Welt begangen werden soll wie der Geburtstag Schuberts. Auch Berlin und Leipzig bewarben sich um das Fest; auf Berlin entfielen 15, auf Leipzig 90 und auf Frankfurt a. M. 173 Stimmen. Es wird also das 11. Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1932 in Frankfurt a. M. stattfinden.

## Die deutschen Sänger in Budapest

3200 Teilnehmer vom Wiener Sängerbundesfest fuhrten, wie gemeldet, nach Budapest und nahmen auf der Margareteninsel an einem gemeinsamen Essen teil. Abends veranstalteten die deutschen Gäste ein Konzertsong im Tiergarten.

Dienstag nachmittag wurde auf dem Rossplatz vor dem Parlament ein feierlicher Empfang veranstaltet. Auf dem in ungarischen und deutschen Farben reich besetzten Platz wurden die Gäste vom ungarischen Sängerbund empfangen. Municipalrat Lüber richtete an die Gäste schwingvolle Begrüßungsworte. Legationsrat Reusler von der deutschen Gesandtschaft gab in seiner Rede der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch der deutschen Sänger die ungarisch-deutsche Freundschaft enger knüpfen werde. Nach einer Rede des Vizepräsidenten des ungarischen Sängerbundes trugen die Deutschen das „Gruß Gott!“-Lied vor. Hierauf dankte Professor Wenck, der Vorsitzende des schwabischen Sängerbundes, für den herzlichen Empfang und lud zugleich den ungarischen Sängerbund nach Stuttgart zu Gast ein. Er verwies auf die Schicksalsgemeinschaft des deutschen und des ungarischen Volkes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Stunde der Befreiung bald schlagen und Gerechtigkeit und Freiheit liegen werden. Die deutschen Sänger trugen darauf mehrere Lieder vor, die von dem anwesenden zahlreichen Publikum mit lebhaftem Beifall ausgenommen wurden.

## Die Regierungsbildung in Bayern

Am Dienstag abend ist endlich eine Entspannung in der bayerischen Krise eingetreten. Der Bauernbund hat sich in seiner Fraktionsstimmung am Nachmittag mit dem Vorschlag der Bayerischen Volkspartei einverstanden erklärt, wonach in dem neuen unter der Führung des Bauernbundministers Dr. Fehr stehenden Ministerium für Landwirtschaft und Arbeit ein politischer Staatssekretär für die Abteilung Arbeiter fungieren wird, der in der Person des bisherigen Sozialministers Oswald von der Bayerischen Volkspartei gestellt wird. Da mit diesem Beschluß die Grundlage für die Beendigung der Koalitionsverhandlungen geschaffen wurde, ist sofort eine neue Koalitionsverhandlung auf den heutigen Mittwoch vormittag anberaumt worden. Es kann jetzt als feststehend angesehen werden, daß noch im Laufe dieser Woche die Regierungsbildung erfolgt.

## Neuer Besatzungsstand in der Pfalz

Seit Dienstag benutzt die im sogenannten Fort in Landau untergebrachte französische Unteroffizierschule eine vorgelagerte freie Wiesenfläche inmitten der städtischen Parkanlagen als Gelände für Schießübungen mit Gewehrgranaten. Dem in keiner Weise abgesperrten Gelände, das bisher von den Besatzungsmächten nicht beansprucht wurde, gehen verschiedene Spaziergängerwege entlang, und in allernächster Nähe befindet sich die besiedelte Straße Am Kronwerk. Die die Fußgängerwege in den Anlagen benutzenden Spaziergänger werden in keiner Form gewarnt oder zurückgehalten. Durch einen Beschluß kann das größte Unheil entstehen. Unter der Bevölkerung herrscht größte Entrüstung über den unzulässigen Zustand, um so mehr, als den Besatzungstruppen früher militärisches Gelände in großer Zahl zur Verfügung steht. Die deutschen Behörden haben Schritte zur Einstellung des Übels unternommen.

W. W. Landau, 24. Juli. \* Wie wir erfahren, ist die Voruntersuchung des französischen Gerichts gegen den verhafteten Polizeikommissar Bauer aus Zweibrücken abgeschlossen, und man rechnet mit einer Verhandlung gegen ihn vor dem französischen Kriegsgericht in Landau bis Mitte August.

Das Kriegsgericht Landau verurteilte in seiner heutigen Sitzung den Landwirt Albert Walter aus Dundenheim in Baden wegen Fälschung einer Grenzkarte in Abwesenheit zu 6 Monaten Gefängnis und 500 M Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis und 1000 M Geldstrafe beantragt.

## Graf Zeppelin

Nach den bisherigen Dispositionen des Luftschiffbaues Zeppelin ist damit zu rechnen, daß der „Graf Zeppelin“ in den ersten Augusthälfte zu seiner Jungfernfahrt aufsteigen wird. Inzwischen ist auch die Entscheidung über die Zusammenstellung der Besatzung gefallen, die gegenüber der Besatzung des „Z. N. 111“ vergrößert ist, weil für die große Fernfahrt des „Graf Zeppelin“ drei Wochen eingeteilt werden müssen. Für die große Fahrt werden insgesamt etwa 40 Mann Besatzung an Bord sein. Die oberste Schiffsleitung wird wieder in den Händen Dr. Edeners liegen.

In den Vereinigten Staaten werden für die bevorstehende Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen. In den letzten Tagen weilte der Luftschiffbegleiter des amerikanischen Marineabteaments, Commander Fulton, in Begleitung des Führers des „Los Angeles“, Commander Rosenbaal, in Friedrichshafen, um das Luftschiff zu besichtigen und sich über die Wünsche hinsichtlich der Brennstoffversorgung und der Bereitstellung von Hilfsmanschaften in Lakehurst zu informieren. Die Amerikaner sind in der Lage, die Brennstoffnachlieferung aus eigenen Gasvorräten zu bewerkstelligen. Commander Rosenbaal wird voraussichtlich mit dem Luftschiff selbst die Fahrt nach Amerika antreten. Mit den beiden Offizieren weilte auch Präsident Stanton von der amerikanischen Goodyearcomp. in Friedrichshafen. Die Goodyearcomp. plant, sobald der amerikanische Senat die Mittel dafür bewilligt, den Bau zweier Riesenzepeline von annähernd 200 000 Kubikmeter Inhalt.

## Der Südtiroler Klerus an den Papst

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat der deutsche Klerus der Diözese Trient durch eine nach Rom entsendete Abordnung dem Papst eine Denkschrift überreichen lassen, in der er unter Berufung auf eine im Jahre 1912, also vor dem Krieg, erlassene Instruktion des Fürstbischöflichen Erzbischofs, wonach die Mutterprache das unerlässliche Mittel sei, um den Kindern die erhabenen schwer fassbaren Wahrheiten des Katechismus zu vermitteln, auch den Gebrauch der Muttersprache im Religionsunterricht für die Deutschen Südtirols fordert.

Der deutsche Teil der Diözese Trient weise von insgesamt 171 Seelsorgegemeinden mit 170 325 Einwohnern nach der letzten amtlichen italienischen Volkszählung von 1921 141 238 Deutsche, 21 731 Italiener und 4351 Ladiner auf. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder sei 20 359, davon 17 820 deutsche (87½ v. H.) und 2573 italienische.

In 79 Seelsorgegemeinden befinden sich überhaupt kein einziges Schullkind mit italienischer Muttersprache, und in jenen Orten, wo seit mehreren Jahren der Religionsunterricht in der Muttersprache verboten sei, zeige sich eine erschreckende Zunahme der religiösen Unwissenheit und der sittlichen Verwilderung der heranwachsenden Jugend.

Die Denkschrift fordert, daß den Eltern das Recht eingeräumt werde, zu bestimmen, ob ihre Kinder den deutschen oder den italienischen Religionsunterricht besuchen sollen. Falls die Durchsetzung des Religionsunterrichtes in der Muttersprache von der Regierung nicht zu erreichen wäre, müßte durch allgemeine Einführung des Pfarrunterrichtes für die religiöse Unterweisung der Jugend gesorgt werden. Die italienischen Priester mögen vom St. Stuhl angewiesen werden, sich auf die Betreuung der italienischen Kinder zu beschränken. Schließlich wird um Entsendung eines apostolischen Vikars deutscher Sprache, der Bürger eines neutralen Staates sei, ersucht, der die religiöse Lage in Südtirol studieren soll.

Die Aufstandsbewegung in Nicaragua ist erloschen. Präsident Coolidge erhielt eine Mitteilung des Oberbefehlshabers des amerikanischen Geschwaders, wonach die Parteigänger des Generals Sandino ihre Tätigkeit offenbar vollkommen eingestellt haben, und Sandino geflüchtet ist.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus China ist angeht. Der jetzigen gefährlichen Lage in China bis auf 1500 Mann beschränkt. Nach dem Plan des General Butler sollen nur noch einige Pflieger, eine Abteilung Artillerie, ein Signalcorps und ein paar Maschinengewehrabteilungen in China verbleiben.

Die Stärke der kommunistischen Partei in Frankreich. „Matin“ veröffentlicht eine Statistik über den Mitgliederstand der kommunistischen Partei in Frankreich. Danach gehörten der Partei 1924: 68 187 Mitglieder, 1925: 83 326, 1926: 75 000 und 1927: 52 372 eingedriebene Mitglieder bei einer Bevölkerung von 40-Millionen Menschen an.

## Kurze Nachrichten

**Ein Angriff gegen Paul Boncour.** Der Pariser Deputierte Taittinger hat den Ministerpräsidenten Poincaré davon in Kenntnis gesetzt, daß er ihn nach Wiederzusammentritt der Kammer darüber interpellieren werde, wie es komme, daß Paul Boncour an der Spitze der französischen Völkerbundsdelegation stehe.

**Die Arbeitsfrage wieder fahrbar.** Am Dienstag wurde, nach einer Meldung aus Innsbruck, auf der durch einen Dammbruch unterbrochen gewesenem Arbeitsfrage der Personenverkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen. Die Gleise der Bahnstrecke wurden gegen den Bergang zu verlegt. Es war insgesamt eine Erdbewegung von 5000 Kubikmeter erforderlich.

**Ein Flughafen für Sevilla.** In Gegenwart des Kardinals Lunban sowie Vertretern der spanischen und argentinischen Behörden und zahlreicher anderer Persönlichkeiten fand am Sonntag in Sevilla die Feier der Grundsteinlegung für den Flughafen statt, welcher dem Verkehr Sevilla-Buenos Aires dienen soll.

## Verschiedenes

### Rettung eines deutschen Sportlers im Kanal

Wien, 25. Juli. (Tel.) Wie dem „Petit Parisien“ aus Boulogne-sur-Mer gemeldet wird, hat das Motorboot „Saint-Florentin“ aus Boulogne den Deutschen Gerhard Günther auf offener See an Bord genommen, der mit einem kleinen Summator um 9 Uhr die englische Küste bei Spitzbergen verlassen hatte, um den Kanal zu überqueren. Er war ohne Zwischenfall bis 8 Meilen an das Kap Crisnez herangelommen, als sich ein Sturm erhob, der ihn in Gefahr brachte, weshalb er das Angebot des Motorbootes, ihn an Bord zu nehmen, annahm.

### Zum Scheitern der „Italia“-Expedition

Im Hinblick auf die von Mussolini im Ministerrat gehaltenen Rede, in der eine Untersuchung der Umstände des Scheiterns der „Italia“-Expedition in Aussicht gestellt wird, erklärte der schwedische Innenminister Höglund einem Pressevertreter, daß die schwedische wie auch die norwegische Regierung offiziell und inoffiziell Verhandlungen mit Italien eingeleitet habe. Von schwedischer Seite wird besonders volle Mitarbeit über den Unterang des schwedischen Wissenschaftlers Dr. Malmgren gefordert. Es wird jetzt der furchtbare Verdacht geäußert, daß Malmgrens Reide seinen beiden Begleitern zur Nahrung gedient habe.

Der Kapitän des russischen Eisbrechers „Krasin“, Samoilowitsch, meldet, er habe anfangs Kurs auf Göteborg zu nehmen, beschloß, den Spitzbergen näher gelegenen Hafen Stavanger anzuliegen, dessen Docks ebenfalls für die Reparatur des „Krasin“ geeignet sei.

Das russische Institut für Meeresforschungen beabsichtigt seinen Dampfer „Pesch“ zu einer Hilfsexpedition für Amundsen auszurüsten.

## Bücheranzeigen

Dr. med. Friedrich Wolf: Die Natur als Arzt und Helfer. Das neue naturärztliche Hausbuch. 640 Seiten Text mit 455 Abbildungen und 8 Farbstafeln. In Ganzleinen 20 RM (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart).

Wie in der neuen Bauweise, in der neuen Frauenkleidung, in der Technik alles nach Klarheit, Wahrhaftigkeit drängt, so auch in der Heilkunst die Naturheilkunde. Im Grunde der gleiche Drang nach Vereinfachung aus dem Wust barocken Spezialfiktions, aus einer pompösen Fassadenwissenschaft, der gleiche Drang, aus den Dupenden Methoden künstlicher Bestrafungen, Serumtherapien und mehr oder weniger giftiger Arzneimethoden auf die einfachen, großen Heilkräfte der Natur, auf Licht, Luft, Erde, Wasser, Gymnastik, Diät zurückzuführen. Es beginnt zu tagen. In neuem Dichte steht heute das Wort des großen Forschers und Philosophen Leibniz: „Die Wissenschaften schreiben vor, indem sie sich vereinfachen.“ Es fehlt uns bisher nicht an ärztlichen Hausbüchern. Wer lange haben wir auf ein Werk gewartet, das die Erfahrungen der alten Meister mit den jüngsten Ernährung- und Säftelehren verbunden hätte, in dem dieser große Stoff von einem einzigen Blickpunkt, einem einheitlichen Weltbild aus zusammen gesehen werden könnte. Endlich ist dieses Buch geschaffen und soeben bei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, Berlin, Leipzig erschienen: Dr. med. Friedrich Wolf, Die Natur als Arzt und Helfer. Das neue naturärztliche Hausbuch. Wir beginnen zu blättern und merken staunend: dies Buch ist noch viel mehr, als sein Titel verspricht. Nicht nur ein Nachschlagewerk für Krankheitsfälle, ein lehrreicher Führer zur Gesundheit, hier zeigt uns ein lebendiger Freund neue Wege zu neuem Leben. Der Autor hat das, was er uns in seinem Werke unerhört plastisch und mitreißend schildert, im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit als Schul- und Stadtarzt erprobt. Er hat später als praktischer Arzt und, was das Überzeugendste ist, am eigenen Körper seine Lehre bewährt gefunden. Der erste Teil des Buches bringt eine gründliche Darstellung der Einheit und der Gesetze unseres Körpers, dessen genaue Kenntnis uns allein in die Lage versetzt, seine Leiden zu verstehen und zu bekämpfen zu können. Der zweite Teil ist der Erziehung zur Gesundheit im weitesten Sinne gewidmet und enthält eine Fülle neuer Gesichtspunkte über Nahrung, Kleidung, Wohnung, Geschlechts hygiene, Kindererziehung, Gymnastik und Massage. Der dritte Teil gilt der eigentlichen Heilkunst. An Hand eines ausführlichen Registers lassen sich die einzelnen Krankheiten, ihre Anzeichen und ihr Wesen leicht nachschlagen. In der Behandlungsweise werden die Heilkräuter, diese leider oft noch verkannten Helfer, endlich wieder einmal zu Ehren gezogen und in den verschiedensten Rezepten veranschaulicht. Wo wir das Buch aufschlagen, sind wir gepakt und gefesselt durch die Lebendigkeit der Schilderung, die sich oft, unbefahdet ihres tiefen wissenschaftlichen Ernstes, liebt wie ein spannender Roman, durch die Reichhaltigkeit des vorzüglichen Abbildungsmaterials, das größtenteils aus Bildern nach eigenen Aufnahmen des Verfassers besteht. Auch hier, dem Wesen dieses Buches entsprechend neue Eindrücke, nicht hundertmal schon genossener Art. Wolf hat uns mit seinem Werk ein Volkbuch gegeben in des Wortes besser Bedeutung.

**Die Sommerfische.** — Noch ohne Plage für heiße Tage — von Elisabeth Neff. Mit einem vielfarbigen Umschlag. (Preis kart. 1,80 M.). Fränkische Verlagshandlung, Stuttgart.) — Für eine Sommerfische, die das Kochen zur Freude macht, und in der ideale Sommerpeisen bereitet werden können, hat Frau Elisabeth Neff hier eine große Anzahl von köstlichen Rezepten zusammengestellt.

## Badischer Teil

### Badens Kriegsoffer

Nach einer neuerlichen Zusammenstellung über die Zahl der Versorgungsberechtigten, die wir dem Mitteilungsblatt des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten entnehmen, sind in Baden außer den Kapitulanten und deren Hinterbliebenen 89 082 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene vorhanden. Darunter befinden sich 32 364 Kriegsbeschädigte (1926: 31 030), wovon 15 068 Schwerbeschädigte und 17 278 Leichtbeschädigte sind.

Im Jahre 1926 wurden 14 397 Schwerbeschädigte und 16 633 Leichtbeschädigte gezählt. Von den Kriegsbeschädigten erhalten Ausgleichszulage keine 3561 Beschädigte (1926: 3741), einfache 28 859 Beschädigte (1926: 26 866), erhöhte 464 Beschädigte (1926: 423). Frauenzulage erhalten 12 298 Schwerbeschädigte (1926: 11 298), und Kinderzulage wird an Kriegsbeschädigte 52 085 Kinder gezahlt (1926: 47 127). Gestorben sind in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 insgesamt 389 Kriegsbeschädigte. (Vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 404) Kriegshinterbliebene sind 56 872 vorhanden (1926: 59 373). Obgleich in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 sich 147 Kriegserwitwen wieder verheiratet haben und 85 gestorben sind, hat sich deren Zahl gegenüber 1926 erhöht. Es ist dies ein Beweis dafür, daß viele Kriegsbeschädigte an den Folgen ihres Kriegeslebens sterben. Die Möglichkeit der Wiederverheiratung bei den Kriegserwitwen ist nach obiger Zahl sehr gering. Die Zahl der Kriegserwitwen ist seit 1926 um rund 4500 zurückgegangen, was sich daraus erklärt, daß mit dem Heranwachsen der Kriegserwitwen diese das 18. Lebensjahr überschreiten und — wenn nicht Berufsausbildung vorliegt, Versorgung nicht mehr erhalten.

Ausgleichszulage wird an 52 011 Kriegshinterbliebene gezahlt und zwar die einfache an 51 214 Hinterbliebene, die erhöhte an 797. 4661 Kriegshinterbliebene erhalten keine Ausgleichszulage. Von den zur Zeit in Baden vorhandenen rund 55 000 Kriegsbeschädigten, Kriegserwitwen und Kriegserkern gehören nach dem gegenwärtigen Stand rund 30 000 = 55% dem Reichsbund an.

### Der neue Landgerichtspräsident von Konstanz

Als Nachfolger des auf 11. November d. J. infolge Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Landgerichtspräsidenten Dr. Ernst Rüdiger ist (wie mitgeteilt) Landgerichtsdirektor Karl Jäckle in Freiburg zum Landgerichtspräsidenten hier ernannt worden.

Präsident Jäckle stammt aus Rastatt, wo er 1866 geboren wurde, und steht seit 1890 im badischen Justizdienst. Zu Beginn seiner Laufbahn war er Amtsrichter in Bretten und Konstanz, später Landgerichtsrat in Offenburg und in Konstanz, wurde dann zum Untersuchungsrichter und zuletzt zum Landgerichtsdirektor in Freiburg ernannt.

Landgerichtspräsident Dr. Ernst Rüdiger stammt aus Rastatt. Im Jahre 1886 begann seine juristische Laufbahn, die ihn als Amtsrichter nach Donaueschingen, als Staatsanwalt nach Waldsloh, Offenburg und Freiburg führte, wofür er auch von 1904 bis 1908 als Landgerichtsrat tätig war. Er wurde dann zum Ersten Staatsanwalt am Landgericht Mannheim ernannt, später Oberlandesgerichtsrat und ist seit einer Reihe von Jahren Präsident des Konstanzer Landgerichts.

### Der Dank des Erzbischofs

Der Erzbischof von Freiburg hat in Erwiderung aller Glückwünsche, die ihm zu seinem 40. Priesterjubiläum dargebracht wurden, wie folgt, geantwortet:

„Durch die Zeichen wohlwollender Aufmerksamkeit, die mir bei der 40. Wiederkehr des Jahrestages der heiligen Priesterweihe gewidmet wurden, sehe ich mich zu meiner Freude mit einem großen Kreise feierlich vereint in dankbarer Gesinnung gegen Gottes waltende Güte und in ernster Entschlossenheit, die Segenstimmung der katholischen Kirche, der bei diesem Anlaß hohe Anerkennung und Würdigung zuteil wurde, in Gegenwart und Zukunft zu mehren und zu verbreiten.“

Wöge Jesus Christus, als der göttliche Oberhirte, des Erzbischofs und seiner Diözesanen Weisheit und Güte mit seiner Allmacht und Weisheit gnädig unterstützen und begleiten zum Wohle von Volk und Vaterland und als Begleiter zur himmlischen Heimat.

Mit diesem Wunsch sende ich in herzlichster Dankbarkeit den bischöflichen Segen.

Freiburg i. Br., im Juli 1928.

Carl, Erzbischof.“

### Eine Pressefahrt durch das oberbadische Weinbaugebiet

35 Pressevertreter der größten deutschen Korrespondenzbüros unternahmen gegenwärtig auf Betrandung des Reichsausschusses für Weinpropaganda eine Fahrt ins badische Oberland, um den Weinbau und Kellerwirtschaft kennenzulernen. Am Montag weilten die Teilnehmer zuerst in Freiburg, wo sie das Weinbauinstitut besichtigten. Sie begaben sich dann im Auto durch das Herzogtum über Staufen, Sulzburg, Laufen, Bruggingen, Jungingen — alles belamte Weinorte — nach Müllheim. Hier wurden die Pressevertreter vom Vorstand des oberbadischen Weinbauvereins, Altbürgermeister Günther, Laufen, und durch Landrat Schmitt, Müllheim, begrüßt. Am Nachmittag erfolgte die Weiterfahrt nach Ihringen, wo die Weinlagen des Markenhornberges besichtigt wurden. Namens der Badischen Landwirtschaftskammer begrüßte Freiherr von Gleichenstein die Vertreter der Presse, während Freiherr von Jobeltitz im Namen der Presse dankte. Eine weitere Etappe wurde in Oberrotweil gemacht.

### Die badischen Säger im Wiener Festzug

Über die Beteiligung der Badener am Wiener Festzug am Sonntag wird berichtet: Erst gegen 4 Uhr nachmittags — 6 Stunden nach Beginn des Festes — erreichte die Spitze des Badischen Sägerbundes das Festzelt. Die Konstanzer Säger waren die ersten. Es folgten Weersburg, Pfundendorf, Stodach, Überlingen, Wehrh, Freiburg, Ringelst, Schwarzwaldgau mit Willingen, Trüben, Neustadt, Furtwangen, Laub, Offenburg, Durbach, Nebl, Baden-Baden, Gaggenau, Gernsbach, der sehr starke Karlsrührer Sägergau mit den Karlsrührer Vereinen, Durbach und Bruchsal, dann Pforzheim mit Goldschmiedemünstern; es folgten Schwetzingen, Weinheim, Friedrichsfeld u. a., dann kam der Festzug der Heidelberger Säger, der einzige ganz große in dieser Gruppe, machte sichtlich einen sehr guten Eindruck. Angeführt von herrlichen Herolden und Fanfarenbläsern, zeigte er den Jünger Perseo, die Pfälzer Heselotte, das Abbild des Heidelberger Schlosses und seines großen Hofes. Am die Heidelberger Säger gruppieren sich die benachbarten Vereine von Leutenberg, Großschaff, Sedelheim, Wiesloch und Ballorf. Dann folgte Mosbach und vor allem Mannheim.

### Das Badische Sägerbundesfest

wird bekanntlich im Jahre 1929 in Freiburg abgehalten werden. Um eine würdige Durchführung zu sichern — die gegenwärtige Festhalle ist für eine derartige Massenveranstaltung viel zu klein — soll auf dem Gelände der Sportplätze an der Schwarzwaldstraße eine große Festhalle erstellt werden, die 12 000 Personen fassen kann. Der Stadtrat Freiburg hat beschlossen, die für die Errichtung dieser Festhalle erforderlichen Beträge einschließlich der Nebenräume usw. im Betrage von 110 000 Reichsmark zu bewilligen, da mit einem Neubau der Festhalle wegen der Höhe der Kosten zur Zeit nicht gerechnet werden kann. Man hofft, daß der für das gleiche Jahr in Freiburg in Aussicht genommene große Katholikentag gleichfalls in dieser Festhalle zur Durchführung wird kommen können.

### Tagungen

Der Badische Stenographenbund für Einheitskurzschrift hielt in Offenburg seine gut besuchte diesjährige Hauptversammlung ab. Man erwartet bei einer fünftägigen Revision der Einheitskurzschrift eine weitere Vereinfachung. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Kaufmann Otto Schneider, Mannheim, gleich den anderen Mitgliedern des Vorstandes, wiedergewählt und für die Verhütung der Besetzung als Tagungsleiter bestimmt. Den Verhandlungen wohnte auch der 2. Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes Stalke-Schreh, Bund für Einheitskurzschrift in Magdeburg, Fritz Stark, bei, der über die gegenwärtige stenographische Lage referierte.

Verbandsrat des Verbandes kath. kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands. Wie schon früher gemeldet wurde, findet in der Woche vom 1. bis 6. August in Karlsruhe der 48. Verbandsrat des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands (Sitz Essen) statt. Einen Hauptpunkt der Beratungen bildet die Not der deutschen Grenzlande und besetzten Gebiete. Erzbischof Karl Fritz von Freiburg hat das Protektorat über den Verbandsrat übernommen und sein persönliches Erscheinen zugesagt. Er gelehrt am Sonntag den 5. August ein Pontifikatamt in St. Stephan und besucht danach den Festakt im großen Festhallsaal.

### Gemeinde-Rundschau

**Bürgermeisterwahlen.** In Reutlingen (Bezirk Eberbach) wurde im dritten Wahlgang der Herr Wilhelm Reibfried V. mit 316 von 564 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt. — Die Bürgermeisterwahl in Horrenberg (Bez. Wiesloch) ist ergebnislos verlaufen. In beiden Gemeinden betrug die Wahlbeteiligung über 90 Prozent. — In Sasbach wurde im dritten Wahlgang Bürgermeister Jerr mit 102 von 198 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister wiedergewählt. Auf seine Gegenkandidaten fielen 83 bzw. 12 Stimmen. — In Untermühlbach bei Durach wurde der seitherige Bürgermeister Ernst Heiß auf 9 weitere Jahre gewählt. — Bei der Bürgermeisterwahl in Helmheim bei Bretten ging Christian Geldmann, Redner des Konsumvereins, als gewählt hervor. — In Rogberg ist der erste Wahlgang ergebnislos verlaufen. — In Göttingen (Bez. Mosbach) muß ein dritter Wahlgang stattfinden. — In Dittigheim (A. Tauberbischofsheim) erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Kaufmann Ferdinand Redermann.

Der Dienstvertrag mit dem neuen Oberbürgermeister in Laub. Der Bürgerausschuß Laub genehmigte in namentlicher Abstimmung den Dienstvertrag mit dem neugewählten Oberbürgermeister Dr. Binz mit 42 gegen 26 Stimmen. Einstimmige Annahme fand der zweite Punkt der Tagesordnung, durch den der Stadtrat zur Wahl der Befestigungsart für verschiedene Straßen ermächtigt wird. Der Aufwand soll aus Anlehensmitteln bestritten und in zehn Jahren getilgt werden.

Der Rastatter Voranschlag. Der Stadtrat Rastatt hat den städtischen Voranschlag für 1928/29 verabschiedet. Der ungedeckte Aufwand beträgt 458 000 Reichsmark, gegenüber 445 900 Reichsmark im Vorjahre. Da die Steuerwerte sich etwas erhöht haben, konnten die bisherigen Umlagesätze beibehalten werden.

Der Bericht der städtischen Sparkasse Mannheim konstatiert auch für 1927 eine befriedigende Entwicklung. Der Jahresumsatz ist von 147 Millionen Reichsmark im Vorjahre auf 171 Millionen Reichsmark gestiegen, die Spareinlagen haben sich von 24,87 auf 33,10 Millionen Reichsmark erhöht, das heißt, es sind rund 60 Prozent der Vorkriegshöhe erreicht. Der in den ersten Monaten von 1927 reichliche Einlagezufluß ermöglicht es der Sparkasse, allen gestellten Darlehensanträgen stattzugeben; infolge der gegen Mitte des Jahres zunehmenden Verknappung der Gelder mußte allerdings das Darlehensgeschäft eingeschränkt und im November ganz gesperrt werden. Der Reingewinn beträgt 599 277 Reichsmark.

Ausbau der Wehratalstraße. Die Wehratalstraße im südl. Schwarzwald wird zur Zeit einer großzügigen Umgestaltung unterzogen. Die für Autos bisher gesperrte Strecke Wehr-Lodmoos-Au erhält neuzeitliche Schutzanlagen und wird um 2 Meter verbreitert. Nach Beendigung der Bauarbeiten wird diese Straße eine weitere ausgezeichnete auto-reife Verkehrsverbindung im Hochschwarzwald darstellen.

Eine Mainzer Millionenanleihe. Die Stadt Mainz hat die Genehmigung zur Ausgabe einer langfristigen Inlandsanleihe bis zum Betrage von 6 Millionen Reichsmark erhalten, die mit 8 Prozent verzinsbar ist. Einlösung der Teilschuldverschreibungen durch die Stadt erfolgt innerhalb 25 Jahren durch Auslösung ab 1933. Dem Gesamtvermögen der Stadt Mainz von 109 Millionen stehen Gesamtschulden von 46 Millionen gegenüber.

Zum 60. Geburtstag Stefan Georges (12. Juli). Stefan Georges. Ein deutscher Dichter. Von Will Scheller. Leipzig, Giese & Becker, Verlag 143 S. Mit einem Bildnis des Dichters. Die landläufige Meinung sieht in Stefan Georges einen blassen Ästhet, der sich mit exotischen Wohlgewürchen, seltsamen Blumen und phantastischen Bildern umgibt. Dieser Meinung widerspricht Will Scheller in seinem Buche aufs allerhöchste. Gestützt auf eine lückenlose Kenntnis der Dichtungen Stefan Georges und der Schriften über ihn, bemüht er sich, den Leser mit dem Werk des Dichters vertraut zu machen und ihm das Verständnis für dessen Eigenart zu erschließen. Was dem Buche noch besonderen Wert gibt, ist eine feinsinnige Auswahl aus den Werken des Dichters: etwa 50 Gedichte werden abgedruckt. Nicht minder willkommen dürfte manchem Leser die reichhaltige Bibliographie sein, die den Schluß des Buchleins bildet.

Wiener Walzer. Karl Michael Biehrer, I. u. I. Militärkapellmeister und I. u. I. Hofballmusikdirektor, hat eine große Anzahl von Tänzen geschrieben, die es verdienen, der Vergessenheit wieder entrissen zu werden. Das neue Heft der „Musik für Alle“ (Verlag Ullstein, Berlin) hat sich dieser Aufgabe mit bestem Gelingen unterzogen und in der besten und leichtesten Bearbeitung fünf besonders schöne Walzer zu einem Heft vereinigt.

### Was sind Sparkassenfremde Geschäfte?

Von der Körperschaftsteuer sind die öffentlichen Sparkassen nur hinsichtlich ihrer „Sparkasseneigenen“ Geschäfte befreit; dagegen müssen sie daneben auch „Sparkassenfremde“ Geschäfte betreiben, für die Einkünfte aus diesen Geschäften Körperschaftsteuer bezahlen. Noch schärfer sind die Bestimmungen bei der Vermögenssteuer und bei der Aufbringung zur Industriebelastung. Betreiben die Sparkassen nur „Sparkasseneigene“ Geschäfte, so sind sie auch von diesen Steuern befreit. Wenn sie aber daneben auch „Sparkassenfremde“ Geschäfte betreiben, so werden sie nicht nur mit den Einkünften aus diesen Geschäften, sondern mit ihrem ganzen Vermögen sowohl zur Vermögenssteuer wie zu den Leistungen auf Grund des Aufbringungsgesetzes herangezogen.

Die Unterscheidung zwischen „Sparkasseneigenen“ und „Sparkassenfremden“ Geschäften ist natürlich schwierig. Der Reichsfinanzminister hat deshalb (wie schon in unserem Blatt mitgeteilt) in zwei Verordnungen vom 22. März und 4. Mai 1928 versucht, hier genauere Abgrenzungen zu treffen. Nach diesen Verordnungen sind nicht zu den „Sparkasseneigenen“ Geschäften zu zählen: der Ankauf von Wertpapieren ohne sofortige Hinterlegung, der An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln für fremde Rechnung, sowie alle Geldgeschäfte spekulativen Charakters. Dagegen sollen die meisten übrigen Bankgeschäfte, unter ihnen insbesondere auch die Personal-Kreditgewährung an den Mittelstand, als „Sparkasseneigene“ Geschäfte anerkannt werden, die letztgenannten nur unter der Voraussetzung, daß sie entweder gesichert sind oder, falls sie ungesichert sind, im ganzen den Betrag von 5 Prozent der im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr bei der Sparkasse nicht übersteigen.

In der Verordnung vom 4. Mai 1928 wird dann näher erläutert, was als Sicherung von Mittelstandskrediten anzusehen ist, und in einem besonderen Abdruck hat der Reichsfinanzminister versucht, auch den viel umstrittenen Begriff der Mittelstandskredite selbst genauer festzulegen. Danach sind als Mittelstandskredite alle Kredite bis zu 15 000 Reichsmark anzusehen. Die den Betrag von 15 000 Reichsmark, aber nicht den von 30 000 Reichsmark, übersteigenden Kredite sind nur dann als Mittelstandskredite zu betrachten, wenn sie im einzelnen Falle, das heißt gegenüber dem gleichen Gläubiger, insgesamt nicht mehr als 1/2 Prozent des Gesamtvermögens der Sparkasse ausmachen. Hieraus folgt, daß die großen Sparkassen mit hohem Einlagebestand höhere Beträge als Mittelstandskredite gewähren können als die kleinen Sparkassen.

Aus alledem geht hervor, daß die Unterscheidung zwischen „Sparkasseneigenen“ und „Sparkassenfremden“ Geschäften doch trotz dieser Verordnungen recht kompliziert geblieben ist. Im Interesse der Entwicklung der Sparkassen würde es liegen, diese Unterscheidungen überhaupt fallen zu lassen, und die Sparkassen als Institute, die der öffentlichen Wohlfahrt dienen, von allen Einkommen- und Vermögenssteuern zu befreien. Beträchtliche Ausfälle würde der Steuerfiskus hierdurch zweifellos nicht erleiden.

### Kurze Nachrichten aus Baden

**Mannheim, 24. Juli.** Bei dem gegenwärtigen günstigen Wetter erfreuen sich die Dampferfahrer von Mannheim aus auf dem Rhein eines sehr regen Zuspruchs. Moderne Motorschiffe der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt versehen den regelmäßigen Kursdienst nach Speyer, Germersheim, Worms, Germersheim usw. Besonders beliebt sind die Abendfahrten als ausgesprochene Erholungsfahrten. Kleinere Boote fahren den Rhein aufwärts nach Heidelberg. Der Fremde, der Mannheim besucht, darf sich diese Fahrten, bei welchen er die eigenen landschaftlichen Reize des Oberrheins kennenlernen kann, nicht entgehen lassen.

**Heidelberg, 25. Juli.** Reichsminister Severing hat für den 12. August seine Ankunft in Heidelberg zum Besuch der Festspiele mitgeteilt.

**Wetzlar, 25. Juli.** Am 1. August wird die Autolinie Wetzlar-Würgberg eröffnet.

**Wagberg, 25. Juli.** Hier und in der Erf ist die Grünenernte in vollem Gange. Der Ertrag ist allgemein gut und es werden 30 bis 35 M pro Zentner bezahlt.

**Lauda, 25. Juli.** Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet anlässlich seines 30jährigen Bestehens vom 12. bis 19. August eine Gewerbeausstellung, an die noch eine Wanderausstellung für Friedhofstunten, sowie eine solche des Bundes zur Förderung der Farben des Stadtbildes angeschlossen ist.

**Ettlingen, 24. Juli.** Der Inhaber der Ittersbacher Steinwerke, Dipl.-Ing. B. Bruch, hat sich wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten erschossen.

**Gengenbach, 24. Juli.** Heute nacht gegen 10 Uhr brach im Dachstuhl des Maschinenhauses des hiesigen Betriebes der Oberrheinischen Sägewerke ein Feuer aus. Das Feuer ergriff sofort den ganzen Dachstuhl. Die Offenburger Feuerwehr wurde sofort alarmiert und erschien bald an der Brandstelle. Es gelang, die benachbarten Sägewerksbetriebe vor der Ausbreitung des Brandes zu schützen. Vernichtet wurde nur der Dachstuhl des Maschinenhauses.

**Freiburg, 24. Juli.** Im 72. Lebensjahre ist hier Notar a. D. Justizrat Josef Dilger, der durch seine langjährige Tätigkeit als Notar hier in weiten Kreisen bekannt war, gestorben. Justizrat Dilger stammte aus Rudenberg bei Neustadt und war zu Beginn seiner notariellen Laufbahn in Staufen und in Lahe tätig, verbrachte aber seine Hauptlebenszeit in Freiburg, wo er eine lange Reihe von Jahren hindurch Vorstand des Notariats I war. Politisch gehörte der Verstorbene der Zentrumsparterie an und war A. S. der katholischen Studentenverbindung Germania.

**Freiburg i. Br., 24. Juli.** Der Mörder der Fabrikarbeiterin Karoline Lohmeisen in Kollnau, der Fabrikarbeiter Otto Bögle aus Kollnau, hat sich heute vormittag in Kollnau aufgehängt, wo er erkannt wurde. Die Polizei nahm sofort seine Verfolgung auf, die bis in die Nähe der Schießstände in den Mooswald führte. Dort hat sich der Mörder, als er gestellt wurde, der Verhaftung durch Erschießen entzogen.

bl. Freiburg i. Br., 24. Juli. Reichsminister Hermann Müller ist heute vormittag in Freiburg eingetroffen und im Hotel „Europäischer Hof“ abgestiegen. Der Reichsminister wird seinen Urlaub im Schwarzwald verbringen.

### Aus der Landeshauptstadt

**Zwei Großfeuer in Karlsruhe**  
Dienstag nachmittag gegen halb 3 Uhr brach in der Leppich-Abteilung des Warenhauses Knopf in der Kaiserstraße aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das in den großen Vorräten reiche Nahrung fand und erst um 8 Uhr abends gelöscht werden konnte. Die Flammen griffen sofort mit rasender Geschwindigkeit auch auf die Spielwaren- und Haushaltsabteilung über. An den Vorkäufen waren außer der städtischen Berufsfeuerwehr sämtliche Feuerwehren der Stadt Karlsruhe beteiligt. Am Brandplatz erschienen alsbald die Spitzen der Behörden, darunter vorübergehend auch Staatspräsident Dr. Kimmels. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist der Wasserschaden fast ebenso groß wie der Brandschaden. Die Warenbestände sind zu einem großen Teil vernichtet, ganz abgesehen davon, daß das stöckige Gebäude selbst außerst schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Nur der 1. und 2. Stock sind von den Flammen verschont geblieben. Dafür hat das Wasser große Verheerungen angerichtet. Die ganzen anliegenden Straßen, die von ungeheuren Menschenmengen belagert waren, wurden in weitem Umfange abgesperrt. Der Verkehr durch die Kaiserstraße ruhte vollkommen, er konnte erst um 9 Uhr abends wieder freigegeben werden.

Alsbald nach Ausbruch des Feuers stand das 2. und 3. Stockwerk schon in hellen Flammen, die zu den Fenstern und zum Dachstuhl hinausschlugen. Besonders schwer mitgenommen wurde die südöstliche Ecke des Gebäudes an der Vamm- und Jägerstraße. Glücklicherweise ließ sich nach einigem Gehen und Wachen des Publikums feststellen, daß nicht nur die gesamte Kundenschaft, sondern auch das diensttun Personal ohne Ausnahme in Sicherheit war. Allerdings mußten zwei Büroangestellte, ein Fräulein und ein kriegsbeschädigter Herr mit zwei künstlichen Beinen, die infolge der starken Rauchentwicklung im Dachstuhl einen anderen Ausweg nicht mehr finden konnten, durch die Feuerwehr auf der Leiter heruntergeholt werden. Die Vöschmannschaften waren teilweise gezwungen, mit Rauchmasken vorzugehen. Innen und außen gingen die Vöschmannschaften mit etwa 25-30 Schlauchleitungen dem Feuer zu Weite, das bei dem herrschenden Westwind im Obergeschoß wiederholt auf neue Entzündung wurde. Drei Feuerereute wurden bei den Vöscharbeiten verletzt, darunter einer schwer.

Während des Brandes wurde der 3. Vöschzug der Berufsfeuerwehr zweimal zu einem Grasbrand in der Leppichstraße alarmiert. Später entstand beim Bahndamm hinter dem Gaswerk ein weiterer Grasbrand.

Am Mittwoch wurde die Bevölkerung der Landeshauptstadt abermals durch Großfeueralarm erschreckt. In einem an der Veiertheimer Allee gelegenen größeren Gebäude der Brauerei Schrempf war aus noch unauferklärter Ursache ein Brand ausgebrochen. Der Dachstuhl stand im Nu in Flammen und wurde in kurzer Zeit zerstört, mit ihm das dort lagernde Material. Der gesamte in der Nähe liegende Feuerwehrraum wurde durch die lodernen Flammen taghell erleuchtet. Glücklicherweise war die Sache nicht so gefährlich, wie es den Anschein hatte. Es brannte der Pferdebestall, ein Teil der Fischerei, die angrenzenden Wohngebäude, die Brauerei und die Brauerei waren gefährdet. Es wurde daher sofort vom 1. Vöschzug mit 8 Schlauchleitungen eingegriffen, so daß einer weiteren Ausbreitung des Brandes in wenigen Minuten vorgebeugt war. Inzwischen hatte auch das Oberkommando der freien Feuerwehr 3 Stadtkompanien alarmiert, die aber nicht eingreifen brauchten; eine Kompanie beteiligte sich noch an den Nachlöscharbeiten. Eine Brandwache wurde bis 6 Uhr morgens gestellt.

**Städt. Konzerthaus.** In seiner zweiten Operettenwoche beruht das unter der Direktion J. Dewald und A. Sander stehende Gastspielensemble die Karlsruher Theaterfreunde mit Jarnos „Hörcherkristel“ ins Konzerthaus zu laden. Ob allerdings die Gelegenheit, die alte Bekanntheit mit der rührenden Geschichte der Hörcherkristel zu erneuern, den erwünschten finanziellen Erfolg verbürgt, scheint fraglich. Eine jugendliche moderne Operette wäre wohl manchem als sommerliche Beigabe willkommener gewesen. Die Aufführung sorgt indessen dafür, daß der Liebesroman wieder einmal geföhrend und b. h. in erster Linie mit der richtigen Dosis von Sentimentalität vorgebracht wird. Im Mittelpunkt steht Käthe Ister, die so warm und leuchtend das arme, junge Blut mimt, daß ihrwegen nicht wenige Taschentücher im Lauf der Vorstellung befeuchtet werden. Auch musikalisch ist ihre Leistung recht erträglich. Trefflich aufs Theater versteht sich ebenfalls J. Dewald, in der kaiserlichen Erscheinung Josefs II. und vor allem in der atlasweißen Galauniform sehr elegant, dabei lebensnützlich gegenüber der schüchternen Verlegenheit, in die seine heimlich Errore gerät. Hinter diesem brillanten Paar treten freilich die anderen weit zurück, doch darf immerhin der korrekte Oberhofmeister G. Hedingers und der originelle Walper Frik Sarcobers noch genannt werden. Das Orchester, von Eugen Neff leitend, vervollständigt den im ganzen günstigen Gesamteindruck und veranlaßt das Publikum mit einigem Recht, sich nach jedem Aktfluß dankbar zu erweisen.

**Die Kropfkrankheit.** Der Kropf ist unter der Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung stark verbreitet. Seine Anfänge liegen meist schon in den Schuljahren. So hat der Karlsruher Schularzt für das Schuljahr 1927/28 festgestellt, daß in der 8. Klasse bereits 52,41 Prozent aller Mädchen und 34,51 Prozent aller Knaben mit einem, wenn auch oft geringen Kropf behaftet sind. Man kann die Wahrnehmung machen, daß ebenso wie in Bayern, Württemberg und der Schweiz auch im Lande Baden die Kropfkrankheit sich in der Zunahme befindet. Dem Beispiel der genannten Länder folgend, hat das badische Ministerium des Innern sich seinerzeit entschlossen, auch in Baden die vorbeugende Kropfbehandlung in den Schulen anzuordnen und dazu besondere Richtlinien herauszugeben. Das Mittel, welches dazu verwendet wird, ist das Jod, dessen Abgabe für die Kinder kostenlos erfolgt.

Die Akademische Fliegergruppe Karlsruhe, die zu Pfingsten den Schulbetrieb mit ihrem selbstgekauften Segelflugzeug „Fogling“, aufgenommen hatte, hat seitdem etwa 250 Flüge ausgeführt. An den letzten Sonntagen wurden bei guten Windverhältnissen auf dem Fluggelände am Mittern bei Mühlhausen b. Forzheim weitere Flüge unternommen, denen auch zahlreiche Professoren der Technischen Hochschule und viele Freunde des Segelflugs beizuwohnen. Die Flüge sind auch als Training zu werten, da die Akademische Fliegergruppe Karlsruhe beabsichtigt, sich an dem Segelflugwettbewerb in der Rhön Anfang August zu beteiligen.

**Ein neuer Führer durch Karlsruhe.** Der Karlsruher Verkehrsverein hat seinen neuen Führer durch Karlsruhe in deutscher Sprache in einer Auflage von 30 000 Stück herausgebracht. Die übersichtliche Einteilung des Prospektes und ein Hotelverzeichnis mit Preisangaben für Pension und Übernachtung machen diesen neuen Prospekt in der Tat zu einem praktischen Führer. Reicher Bildschatz, vor allen Dingen typische Partien aus dem Stadtpark beleben den Text, der neben einer Aufzählung der sehenswürdigsten Gärten und Plätze einen kurzen Rundgang durch Karlsruhe, sowie Vorschläge für Wanderungen in die nächste Umgebung enthält.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.** Das übergreifen der Randwellen der finnischen Zykline auf unser Gebiet, hat in den nächsten Landesteilen heute morgen Bewölkung und streichweise Regen gebracht. Das neue, zwischen Island und England vorstoßende Tiefdruckgebiet wird in der nächsten Zeit vorwiegend Einfluss auf unsere Bitterung haben, wobei weiterhin wolfiges aber zunächst noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist. Wetterausichten für Donnerstag: Wechselnd wolfig, bei Luftzufuhr aus West vereinzelt geringe Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.

**Das politische Frankreich vor dem Kriege.** Von Dr. Max Claus, Redakteur der „Europäischen Revue“. (Probleme der Staats- und Kulturpolitik, Bd. IV.) Preis brosch. 7 M. Heften 8 M., Verlag G. Braun, Karlsruhe i. B.

Die französischen Wahlen in diesem Frühjahr gehen um einen Namen, um den gleichen Mann, der 1912 den „neuen Kurs“ eröffnet hat und seitdem in ganz Europa, vornehmlich aber in Deutschland, als Verkörperung Frankreichs gilt: Poincaré. Zum Verständnis der gegenwärtigen „Nationalen Einheitsfront des Friedens“ müssen wir zurückgreifen auf den Augenblick, wo unsere Kenntnis französischer Verhältnisse aufgehört hat, auf die Situation 1914. Dr. Claus beginnt seine politische Detailstudie beim Höhe- und Endpunkt der radikalen Demokratisierung (Dreyfußprozess — Combismus — Trennung von Kirche und Staat) und schildert die darauf folgende Kristallisierung des Landes durch den antideutschen Nationalismus. Gegen Cail- lauz und Jaurès, die beiden Vorläufer einer neuen, innenpolitisch sozialen und außenpolitisch europäischen Rente, stand nach dem „Pantherzug“ Kaiser Wilhelms eine geschlossene Phalanx „nationaler“ Politiker auf: Poincaré, Briand, Millerand, Barthou und im Hintergrund der alte Clemenceau. Ihr nationaler Kurs in Regierung, Presse und vaterländischen Bewegungen (Action Française) wollte Frankreich aus dem Vinfstrom herausziehen, dessen Breite und Stärke aus der überwältigenden radikal-demokratischen Mehrheit bei allen Wahlen, dem Anwachsen des Sozialismus und den heftigen Ausbrüchen des revolutionären Syndikalismus sichtbar wurde. Hinter Deutschlands und Deutschlands verbündeter verbündeter fast unbewusste konservative Tendenz, deren das bei aller politischen Radikalisierung sozial und wirtschaftlich konservative Bauernland bedurfte. Der Kriegausbruch brachte zwar eine Entscheidung von außen, ließ aber das tiefere Problem ungelöst, Frankreich, in dem die politische Gleichheit in seltenem Maße verwirklicht ist, braucht zur Stabilisierung seiner Zukunft eine konservative und soziale Politik, die nicht notwendig von Konservativen gemacht werden muß, aber von Reaktionsären jeder Art nicht gestört werden darf.

„Katholizismus für Kraftfahrer“, Umfang 144 Druckseiten, Kleinformat, mit 32 Seiten farbigem Schreibeheft für Notizen. (Preis geb. 3 M., brosch. 2 M., Verlag Vöschbacher Verlagsanstalt, Gebrüder Siegel, München 2 C 5.) — Wir können dieses Buch nicht nur den Kraftfahrern, sondern überhaupt allen Kraftfahrern, die sich über einzelne Fragen rasch orientieren wollen, aufs beste empfehlen.

### Handel und Wirtschaft

#### Berliner Devisennotierungen

|                       | 25. Juli | 26. Juli | 27. Juli | 28. Juli |
|-----------------------|----------|----------|----------|----------|
| Amsterdam 100 G.      | 163.31   | 163.65   | 163.39   | 163.73   |
| Kopenhagen 100 Kr.    | 111.75   | 111.97   | 111.81   | 112.03   |
| Italien . . . 100 L.  | 21.905   | 21.945   | 21.915   | 21.955   |
| London . . . 1 Pf.    | 20.334   | 20.374   | 20.341   | 20.381   |
| New York . . . 1 D.   | 4.185    | 4.2193   | 4.1855   | 4.1935   |
| Paris . . . 100 Fr.   | 16.38    | 16.42    | 16.375   | 16.415   |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 80.58    | 80.74    | 80.58    | 80.74    |
| Wien 100 Schilling    | 59.035   | 59.156   | 59.02    | 59.14    |
| Prag . . . 100 Kr.    | 12.403   | 12.423   | 12.405   | 12.425   |

**Privatgeldmittel zur Erhaltung der Frankfurter Messe.** Vom Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt ging eine Anregung aus, daß von einigen industriellen Frankfurter freiwillige Unterstützungen zur Erhaltung der Frankfurter Messe aufgebracht werden sollten. Da diese Anregung zunächst erfolglos geblieben ist, hat sich ein Ausschuss gebildet, mit dem Zweck, aus den wichtigsten Kreisen der Rhein-Main-Industrie und des Handels freiwillig Beiträge zur Erhaltung der Messe zu sammeln. Die Beiträge sind zunächst für zwei Jahre in Aussicht genommen. — Bekanntlich hat die unter sozialdemokratischer Führung stehende Frankfurter Stadtverordnetenversammlung sich gegen die Weiterführung der Frankfurter Messe und für die Auflösung der Messe G.m.b.H. ausgesprochen.

### Staats- und Gemeindebehörden

sind unsere Abonnenten. Wollen Sie diese auf Ihre Firma aufmerksam machen, so inserieren Sie in dem offiziellen Organ der badischen Regierung, der **Karlsruher Zeitung** Badischer Staatsanzeiger

### Bei der am 12. Juli in München vorgenommenen Ziehung der

#### Lotterie für die Kinderheilstätte Mittelberg

sind auf die in Baden abgesetzten Lose folgende Treffer:  
Rr. 59 189 i. B. v. 10 M.; Rr. 59 433 i. B. v. 20 M.;  
Rr. 59 553 i. B. v. 20 M.; Rr. 67 009 i. B. v. 40 M.;  
Rr. 67 160 i. B. v. 10 M.; Rr. 67 374 i. B. v. 10 M.;  
Rr. 142 788 i. B. v. 10 M.; Rr. 188 474 i. B. v. 300 M.;  
Rr. 192 874 i. B. v. 10 M.; Rr. 392 115 i. B. v. 10 M.;  
Rr. 392 947 i. B. v. 10 M.; Außerdem gewinnen sämtliche Lose mit den Endnummern 033, 057, 187, 288, 359, 390, 451, 513, 560, 592, 581, 636, 643, 718, 722, 758, 893, 926, 961, 980 2 M. Auf Wunsch 80%, Vorauszahlung auf sämtliche Gewinne.

**Karlsruhe.** R. 468. Statr., Elektromeister in Rade und dessen Ehefrau Frieda geb. Mater. Ehevertrag vom 18. Juli 1928. Gütertrennung. Rade, 23. Juli 1928. Adv. Amtsgericht.  
**Detektiv-Institut** „Argus“ Mannheim O. G. 6. Pflanzstr. 10. Telefon 53309.  
R. Maler & Co., G.m.b.H.